

Was heißt Masshalten heute?

(Engelberg 11. April 2013)

1. Ich wünsch Dir, dass du immer gut balancieren kannst...

Balancieren:

Die Mitte finden, indem ich Ausgleich zwischen den Gewichten schaffe,
ansonsten Gefahr des Absturzes – Neuanfangen müssen,
d.h. die Mitte suchen und Extreme vermeiden

Die Balance halten...

... Seiltänzer

... Fahrradfahren lernen

balance – franz. Gleichgewicht

vorromanisch: bilancia – Waage

bilanx – zwei Schalen besitzend: bi – zwei, lanx – Schale

Ausgeglichenheit

ballare: tanzen, bewegen

Bedeutung: Gleichgewicht, innere Ruhe

Die Balance ist also eigentlich das ausgeglichene Gleichgewicht der beiden Waagschalen.

Balance etwas mit Gleichgewicht, Gerechtigkeit, mit Maß und Mitte zu tun!

2. Maßlosigkeit – acht Gedanken

Abbas Poimen:

"Alles Übermaß ist von den Dämonen!"

Evagrius Pontikus – acht Gedanken:

Diese „Gedanken“ stacheln den Menschen an, schädliche Gedanken in sich hochsteigen zu lassen und Leidenschaften zu entfachen.

„Acht sind die Gattungsgedanken in denen jeglicher Gedanke enthalten ist. Der erste ist der der Fresslust (gastrimargia), danach kommt der der Unzucht (porneia). Die dritte ist der der Habsucht (philargyria = Liebe zum Geld), der vierte der des Kammers (lype, auch Traurigkeit), der fünfte der der Wut (orge, auch Zorn), der sechste der des Überdrusses (akedia), der siebte der des eitlen Ruhmes (kenodoxia) und der achte der des Hochmutes (hyperephania, auch Stolz).“ (Bunge 2008, Kap. 6)

Über Johannes Cassian und Gregor den Großen zu den sieben Todsünden:

Orientierungssystem:

Selbstanalyse des Mönchs => Gesprächsleitfaden beim Seelsorgegespräch => Predigt und Katechese zur moralischen Unterweisung

Schließlich setzten sich die sieben Hauptlaster oder Wurzelsünden Stolz (superbia), Neid (invidia), Zorn (ira), Trägheit (acedia), Geiz (avaritia), Völlerei (gula) und Wollust (luxuria) durch.

Heute:

Mit Hilfe der sieben Todsünden Kritik äußern:

2013 wird zum Schicksalsjahr für die Weltgemeinschaft.

Das satirische Titelbild der britischen Wochenzeitschrift „**The Economist**“ bringt es auf den Punkt: Die sieben Todsünden sind die größte Gefahr im neuen Jahr!

Denn: Unser Wertefundament ist völlig aus den Fugen geraten!

Spiegel (Aschermittwoch) – Zeit (Landkarte)

Literatur boomt! – Gepredigt wird nicht darüber!

3. Heute?

Nichts Neues unter der Sonne

Menschheitsgeschichte ist eine Geschichte der Maßlosigkeit und der Anmaßung

Der Entfremdung des Menschen:

Eugen Roth: Der Maßlose

„Ein Mensch, der manches liebe Jahr
Zufrieden mit dem Dasein war,
kriegt eines Tages einen Koller
und möchte alles wirkungsvoller.
Auf einmal ist kein Mann ihm klug,
ist keine Frau ihm schön genug.
Die Träume sollten kühner sein,
die Bäume sollten grüner sein,
schal dünkt ihn jede Liebeswonne,
fahl scheint ihm schließlich selbst die Sonne.
Jedoch die Welt sich ihm verweigert,
je mehr er seine Wünsche steigert.
Er gibt nicht nach und er rumort,
bis er die Daseinsschicht durchbohrt.
Da ist es endlich ihm geglückt -
Doch seitdem ist der Mensch verrückt.“

Menschheitsgeschichte eine Geschichte auf der Suche nach der Mitte – dem rechten Maß,
d.h. Maß muss immer wieder neu bestimmt werden

George Bernard Shaw (1856-1950):

„Der einzige Mensch, der sich vernünftig benimmt, ist mein Schneider. Er nimmt jedes mal neu Maß, wenn er mich trifft, während alle anderen immer die alten Maßstäbe anlegen in der Meinung, sie passten auch heute noch.“

Wie geht es immer wieder neu Maßnahmen? (Maßnahme)

4. Tugend: Suche nach Werten

Pindar (5. Jhd. v.Chr.): Werde was Du eigentlich schon bist!

Tugendlehre: Möglichkeiten, die im Menschen angelegt sind, zu realisieren

Dynamis (vermögen) – arete

Tugend kann somit bestimmt werden als Tauglichkeit, als schöpferische Sprengkraft, die Energie freisetzt und das Leben in Schwung bringt, mit der Aufgabe, das Beste zu finden und zu tun.

Ultimum potentiae!

Wert – Wahrheit

Wertorientierung – Wahrhaftigkeit

Wertorientierung einüben – Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit => Tugend

Aristoteles:

„Die Tugenden werden uns weder von Natur noch gegen die Natur zuteil, sondern wir haben die natürlichen Anlage, sie in uns aufzunehmen, zur Wirklichkeit aber wird diese Anlage durch Gewöhnung. Wir erlangen die Tugenden nach vorausgegangener Tätigkeit, wie dies auch bei den Künsten der Fall ist. Denn was wir tun müssen, nachdem wir es gelernt haben, das lernen wir, indem wir es tun. So wird man durch Bauen ein Baumeister und durch Zitherspielen ein Zitherspieler. Ebenso werden wir aber auch durch gerechtes Handeln gerecht, durch Beobachtung der Mäßigung mäßig, durch Werke des Starkmuts starkmütig.“

Tugend braucht Askese – Übung – training

5. Das Maß – die vierte Kardinaltugend

Maß – temperantia:

Ikonographie:

Krüge: Mischen von Wasser und Wein: Alltag und Fest

Fackel und Krug:

Gegensätze und Ausgleich von Feuer und Wasser, beide als Extreme gefährlich

Einfaches Mahl: Zufriedenheit

Peitsche: Hält in Zucht, Zügeln der Kräfte - Erziehung

Temperantia ist eine Taube (Symbol des inneren Friedens, der Zufriedenheit),
intemperantia zerreißt Kleider (Chatre)

Münchener Residenz:

Temperato ponderibus motu

Mit einer durch die Gewichte maßvoll geregelten Bewegung

=> richtiger Einsatz der Kräfte

Etymologie:

Die Maß als Flüssigkeitsmaß (Bayern)

Messen, Maßnahme, Maßregeln, Maßstab, anmaßen

Das Maß ist voll ... (Grenze ist überschritten)

Hat mich maßlos geärgert ...

Maß – temperantia:

Tempus: Zeit, richtige Zeitmaß

Temperamentum:

Das richtige Verhältnis gemischter Dinge, die gehörige Mischung

temperieren - Temperatur

Temperare = in das richtige Mischungsverhältnis bringen,

etwas für den Gebrauch herrichten

Temperarfarben

Temperament: Zusammensetzung/Mischung des Charakters

Gut temperiertes Zimmer/Klavier

Definition:

Fähigkeit, eigene Wünsche und Triebe in ausgeglichener Weise und im rechten Maß zu befriedigen.

Selbstbeherrschung, Ordnung, Maß, Harmonie, Gleichgewicht, Selbstkontrolle

Askese: Üben – nicht fremd bestimmt sein von Trieben und Gedanken,

sondern Autonom

Grenzen als Hilfe zur Selbstbeherrschung:

Grenze erkennen – Klugheit

Grenze setzen – Gerechtigkeit

Grenze einhalten – Tapferkeit

An der Grenze/Begrenzung dem Grenzenlosen begegnen!

6. Voraussetzung: realistische Selbsteinschätzung – humilitas

Mensch ist nicht absolut und perfekt sondern Teil des Kosmos!

Humilitas:

- humus – Boden – Adam – Erdling – Teil der Schöpfung: Schwester Sonne, Bruder Mond...
- Adam – sein wollen wie Gott – Hochmut – Maßlosigkeit
- RB 7 – Demutstufen: Erste Stufe: Gottesfurcht
- Humilitas: Ich bin Mensch – Humor
- In der RB bei sämtlichen Diensten als Kriterium
- Diomuti – Gesinnung des Dienens – sich dienen lassen – Gründonnerstag

Ich bin begrenzt! – Wir sind begrenzt! = Aus der Mitte sich bewegen!

Korrektiv der Gläubigen aller Religionen: Papst Franziskus

7. Benediktinische Antwort: Hören lernen

- Gehorsam – hören lernen

- Dreischritt des Gehorsams: Hören lernen

Die Regel als Lehrmeisterin und Anfang (RB 70)!

Gregor der Große über Benedikt:

„Er schrieb eine Regel für Mönche, ausgezeichnet durch maßvolle Unterscheidung und wegweisend durch ihr klares Wort.

Wer sein Wesen und sein Leben genauer kennen lernen will, kann in den Weisungen dieser Regel alles finden, was er als Meister vorgelebt hat: Der heilige Mann konnte gar nicht anders lehren, als er lebte.“

8. Der Abt als Meister der Discretio, der als Verwalter dem Wachstum dient – der die Regel vorlebt

Der Eigenart vieler dienen RB 2,31-33:

Nach der Eigenart und Fassungskraft jedes einzelnen soll er sich auf alle einstellen und auf sie eingehen (*omnibus conformet et aptet*). So wird er an der ihm anvertrauten Herde keinen Schaden erleiden *commissi*, vielmehr kann er sich am Wachsen *augmentatione* einer guten Herde freuen.

Ansonsten besteht die Gefahr: Überanstrengung und Vernichtung der ganzen Herde:

RB 64,18:

Er denke an die maßvolle Unterscheidung des heiligen Jakob, der sprach: „Wenn ich meine Herden unterwegs überanstrengte *plus laborare fecero*, werden alle an einem Tage zugrunde gehen *morientur cuncti*

Ziel: Wachsen einer guten Herde!

Daher Discretio – Maß – Balance:

RB 64,16-19

Er sei nicht stürmisch und nicht ängstlich, nicht maßlos *nimius* und nicht engstirnig, nicht eifersüchtig und allzu argwöhnisch, sonst kommt er nie zur Ruhe *nunquam requiescit*.

- (Ziel ist die Ruhe – Balance, indem er Extreme vermeidet: Abt soll in sich ruhen! Vgl. RB 31)

In seinen Befehlen sei er vorausschauend und besonnen.

- (*providus* – vorausschauend, klug; *consideratus* – überlegen, bedacht, besonnen – *de consideratione* – über Betrachtung, Besonnenheit)

Bei geistlichen wie bei weltlichen Aufträgen unterscheide er genau und halte Maß.

- *discernere* - *temperare*

Er denke an die maßvolle Unterscheidung *discretio* des heiligen Jakob, der sprach:

„Wenn ich meine Herden unterwegs überanstrengte, werden alle an einem Tag zugrundegehen.“

Diese und andere Zeugnisse maßvoller Unterscheidung *discretio*, der Mutter aller Tugenden, beherrzige er.

So halte er in allem Maß *omnia temperet*, damit die Starken finden, wonach sie verlangen, und die Schwachen nicht davonlaufen.

Besonders wahre er in allem *in omnibus* die vorliegende Regel.

Hat er seinen Dienst gut verrichtet, dann darf er vom Herrn hören, was für den guten Knecht gilt, der seinen Mitknechten den Weizen zur rechten Zeit gegeben hat: „Amen, ich sage euch, er wird ihn zum Verwalter seines ganzen Vermögens bestellen.“

⇒ FAZIT:

Discretio bringt innere Balance, Ausgeglichenheit und Ruhe für den Abt und damit auch für die Gemeinschaft: Souveränität.

Die Regel als Maßgabe und Balancierstange für den Abt:

RB 64,20: Besonders wahre er in allem die vorliegende Regel!

9. Gefahr der Maßlosigkeit besonders aber der Anmaßung (*paesumptio*)

- in RB 4 alle Laster genannt
- Anmaßung 31 mal (RM nur 4 mal)

praesumere: sich das Recht eines anderen anmaßen, es an sich reißen

Schlüsselsätze:

RB 70,1 Man beuge im Kloster jeder Gelegenheit zur Anmaßung vor!

- eigene Ansichten vertreten RB 3
- mit dem Abt öffentlich zu streiten RB 3
- mit Ausgeschlossenem sprechen RB 26
- Cellerar darf sich nichts anmaßen RB 31
- Ohne Erlaubnis des Abtes etwas zu geben oder zu nehmen RB 33
- Zuspätkommen RB 43
- Selbst zu essen RB 43
- Draußen zu essen RB 51
- Annahme von Geschenken RB 54
- Handwerker beim Verkauf Betrug anmaßen RB 57
- Priester im Kloster nichts heraus nehmen: *rebellio* RB 62
- Eigenmächtige Verteidigung und Bestrafung RB 69/70

praesumptio kommt immer wieder vor, in allen Bereichen.

Sie stört empfindlich den Frieden und die Ordnung der Gemeinschaft und wird aufs schärfste verurteilt!

Es braucht eine für alle gültige Ordnung, die entsprechend sanktioniert wird, aber auch interpretiert wird!

10. Diskretio in der Anwendung der Ordnung

Schlüsselkapitel: RB 40 de *mensura potus* – über das Maß des Getränks

1 Jeder hat seine Gnadengabe *proprium* von Gott, der eine so, der andere so. (1Kor 7,7)

2 Deshalb bestimmen wir nur mit einigen Bedenken das Maß der Nahrung *mensura victus* für andere.

3 Doch mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schwachen meinen wir *infirmorum inbesillitatem credimus*, dass für jeden täglich eine Hemina Wein genügt.

4 Wem aber Gott die Kraft zur Enthaltbarkeit *abstinentia* gibt, der wisse, dass er einen besonderen Lohn empfangen wird.

5 Ob ungünstige Ortsverhältnisse, Arbeit oder Sommerhitze mehr erfordern, steht im Ermessen des Oberen. Doch achte er darauf, dass sich nicht Übersättigung *satietas* oder Trunkenheit *ebrietas* einschleichen.

6 Zwar lesen wir, Wein passe überhaupt nicht für Mönche, weil aber die Mönche heutzutage *nostris temporibus* sich davon nicht überzeugen lassen, sollten wir uns wenigstens darauf einigen *consentiamus*, nicht bis zum Übermaß *satietas* zu trinken sondern weniger.

7 Denn der Wein bringt sogar die Weisen zu Fall. (Sir 19,2)

8 Wo aber ungünstige Ortsverhältnisse es mit sich bringen, dass nicht einmal das oben angegebene Maß *mensura*, sondern viel weniger oder überhaupt nichts zu bekommen ist, sollen die Brüder, die dort wohnen, Gott preisen und nicht murren *non murmurent*.

9 Dazu mahnen wir vor allem *ante omnia*: Man unterlasse das Murren *mumrmuratio*.

Geist der Discretio für eine Ausgewogene Lösung:

- RB stellt fest, dass jeder sein Proprium hat – d.h. die Mönche sind unterschiedlich und brauchen unterschiedliche Behandlung, d.h. es braucht unterschiedliches Maß: *sum cuique* und nicht jedem das Gleiche! *Proprium* (1.)
- RB stellt fest, dass die Schwachen einen besonderen Schutz brauchen, d.h. um ihnen gerecht zu werden, braucht es ein anderes Maß als für die Starken! *Infrimus* (2.)
- RB stellt fest, dass es Diskrepanzen zwischen dem Ideal und der Realität geben kann und sucht eine einvernehmliche Lösung als Kompromiss, ohne dabei vor den Extremen zu warnen. Gesteht Quantum zu und bestimmt zugleich die Grenze, d.h. es braucht ein anderes Maß als in den Zeiten der Väter und doch wird das Ideal nicht vergessen. (zeitgemäße Askese) *nostris temporibus* (3.)
- Das Einvernehmen der Brüder ist für die RB ein hoher Wert: Sollten wir uns wenigsten darauf einigen...
- Die RB stellt mit einer eindeutigen Formulierung fest *ante omnia*, dass das Murren als Laster nicht im Kloster geduldet werden darf!

FAZIT: Was heißt Maßhalten heute?

Ante omnia: Nicht murren,
sondern die Balance zu suchen/zufinden/zu halten

1. Zwischen Einzelem und Gemeinschaft
2. Zwischen Starken und Schwachen
3. Zwischen Ideal und Realität

Dazu gilt es mit Demut und Gehorsam (im Einvernehmen aller Beteiligten)
Regeln zu bestimmen, die als Orientierungsrahmen dienen!

Ich wünsch Dir, dass Du immer gut balancieren kannst!

Oh Viktoria, welchen Wunsch hast Du Deinem kleinen Bruder mit auf den Lebensweg
gegeben!

10. Anspruch des Einzelnen, dass es für ihn passt (*proprium* (1.))

RB 55,7-8 Über Farbe oder groben Stoff dieser Kleidungsstücke sollen sich die Mönche nicht beschweren; man nehme alles so, wie es sich in der Gegend, wo sie wohnen, findet, oder was man billiger kaufen kann. Der Abt Sorge aber für das rechte Maß *mensura provideat*, dass die Kleider nicht zu kurz sind sondern denen, die sie tragen, passen *mensurata*.

Die RB mahnt indirekt die Mönche, dass sie im Blick auf ihre Kleidung keine unnötigen Ansprüche (Maßlosigkeit) haben, aber mahnt ebenso zum rechten Maß, dass die Brüder nicht der Lächerlichkeit preis gegeben sind!

11. Rücksicht auf Schwächen und Schwächere (*infirmus* (2.))

RB 68,2 Wenn er aber sieht, dass die Schwere der Last das Maß *mensuram* seiner Kräfte völlig übersteigt, lege er dem Oberen dar, warum er den Auftrag nicht ausführen kann ...

Die RB fordert keinen maßlosen Gehorsam, sondern einen reflektierten!

RB 70,4-6 Alle sollen die Knaben bis zum Alter von fünfzehn Jahren gewissenhaft zur Ordnung anhalten und beaufsichtigen, doch geschehe auch dies immer maßvoll und überlegt *cum omni mensura et ratione*. Wer sich ohne Weisung des Abtes *sine praecepto abbatis* irgendetwas gegen einen Erwachsenen herausnimmt *praesumit* oder gar den Knaben gegenüber sich zu maßlosem *sine discretione* Zorn hinreißen lässt, den treffe die von der Regel vorgesehene Strafe *disciplinae regulari*.

Die RB fordert maßvolle und überlegte Rücksichtnahme im Blick auf die Knaben (d.h. die Schwachen).

Hier darf es keine Anmaßungen geben, da sie den besonderen Schutz der Regel genießen. Anmaßungen werden mit Regelstrafe gemäßregelt!

12. Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit ((*nostris temporibus* (3.))

RB 48,9 Wenn es die Ortsverhältnisse oder die Armut fordern, dass sie die Ernte selber einbringen, sollen sie nicht traurig sein *contristentur*. Sie sind dann wirklich Mönche, wenn sie wie unsere Väter und die Apostel von ihrer Hände Arbeit leben. Alles aber geschehe der Kleinmütigen wegen maßvoll *mensurate*.

Die RB erinnert an das monatstisches Ideal: Von der Hände Arbeit leben und kann doch mitfühlen mit der Realität menschlicher Schwäche *pusillanimes!*

Daher teilt sie keine rigoristische Auffassung der Arbeit, weil die Überforderung dem geistlichen Leben abträglich ist, sondern fordert einen maßvollen Umgang mit dem Ideal: Auf die Schwachen achten, dass sie nicht traurig werden!